

Interpellation Wang-St.Gallen / Blumer-Gossau / Mettler-Wil (59 Mitunterzeichnende)
vom 29. November 2006

Übergewicht und Bewegungsmangel: Stand der Prävention

Schriftliche Antwort der Regierung vom 30. Januar 2007

Bernadette Wang-St.Gallen, Ruedi Blumer-Gossau und Marianne Mettler-Wil weisen auf den stetig zunehmenden Anteil von übergewichtigen und adipösen Personen in der Bevölkerung hin. Dieser Entwicklung müsse mit verstärkter Prävention, die bei Eltern, der Schule, im Betrieb, auf Gemeinde- und Kantonsebene ansetzen soll, begegnet werden. Mit der Interpellation werden Fragen zu den Präventionsanstrengungen des Kantons gestellt.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Tatsächlich hat in den letzten Jahrzehnten der Anteil an übergewichtigen Menschen weltweit stark zugenommen, wobei auch Kinder und Jugendliche zunehmend betroffen sind. Die Weltgesundheitsorganisation WHO spricht bereits von einer globalen Epidemie des Übergewichts. Die Schweizerischen Gesundheitsbefragungen zeigen auch für unser Land einen deutlichen Anstieg von Übergewicht und Adipositas. Bereits ist ein Viertel der Kinder und Jugendlichen übergewichtig.

Der Bedarf für ein Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm zur Eindämmung der weiteren Entwicklung des Übergewichts ist ausgewiesen. Der Kanton St. Gallen hat deshalb Ende 2005 die Arbeiten zur Entwicklung einer Interventionsstrategie aufgenommen. Zusammen mit der Stiftung «Gesundheitsförderung Schweiz» und dem Ostschweizer Kinderspital erarbeitet das Gesundheitsdepartement das mehrjährige Programm «Kinder im Gleichgewicht» (KIG) zur Gesundheitsförderung und zur Primärprävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Ende 2006 konnte die Vorbereitungsphase abgeschlossen werden. Ein Umsetzungsplan für die Jahre 2007 bis 2010 liegt vor. Neben den genannten Projektpartnern beteiligt sich auch das Erziehungsdepartement in der Steuergruppe am Programm «Kinder im Gleichgewicht».

Zu den einzelnen Fragen:

1. Neben der Veränderung von individuellem Verhalten (Verhaltensprävention) geht es in der Strategieentwicklung und der Umsetzung des Programms insbesondere darum, gesundheitsförderliche Umweltfaktoren zu berücksichtigen (Verhältnisprävention). Diese beinhalten beispielsweise die Bereitstellung von sicheren Schulwegen, ein gesundes Verpflegungsangebot in Schulen, die Förderung von täglicher Bewegung im Unterricht und in den Pausen. Da einmal erworbenes Übergewicht nur schlecht wieder korrigiert werden kann, geht es insgesamt um primärpräventive Ansätze, die bereits sehr früh in der Entwicklung der Kinder einsetzen sollen. So soll z.B. das Stillen über wenigstens 6 Monate als präventive Massnahme gefördert und die spezifische Beratung von Eltern durch die Mütterberatung intensiviert werden. Das Programm bezieht Eltern und Schule ein und orientiert sich an bestehenden Strukturen und Angeboten. Bereits Bestehendes soll vernetzt werden. Angebotslücken sollen mit wirksamen Massnahmen geschlossen werden.
2. Bereits im Jahr 2006 hat das Gesundheitsdepartement die Weiterbildung von Mütterberaterinnen hinsichtlich Primärprävention im Kleinkindalter aufgenommen und die Thematik an der OFFA 2006 der Öffentlichkeit präsentiert. In der Zusammenarbeit mit dem Erziehungs-

departement konnte erreicht werden, dass der so genannte «Znünichreis» vom Kindergarten auf die Unterstufe ausgedehnt wird und dass mit der Einführung des 4-Stunden-Blocks in der Unterstufe die Themen Bewegung und Ernährung nachhaltig in den Unterricht integriert werden. Ebenfalls wird eine strukturierte Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Gesundheitsförderung und den praktizierenden Ärzten in den Gemeinden vorbereitet. Der erste Jugendtag am Gesundheitssymposium vom anfangs 2007 widmete sich dem Thema «gesund&bewegt». Etwa 2000 Jugendliche konnten mit wichtigen Botschaften und Anregungen zum gesunden Körpergewicht erreicht werden.

3. Der Kanton St.Gallen setzt aus den Mitteln des Gesundheitsdepartements Fr. 110'000.– sowie 30 Stellenprozent für die Projektleitung bei ZEPRA für die Übergewichtsprävention ein. Dazu kommen aus der Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz weitere Fr. 140'000.– zur Umsetzung von KIG im Kanton St.Gallen. Zudem werden Fr. 40'000.– pro Jahr für Auftritte mit KIG an der OFFA eingesetzt. Die Umsetzung auf Gemeindeebene hängt weitgehend von Einsatz von Gemeindemitteln ab.
4. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und unter Berücksichtigung des Handlungsbedarfs in weiteren Bereichen der Prävention und Gesundheitsförderung (insbesondere Sucht- und Gewaltprävention) kann die Regierung keine weiteren Mittel für die Übergewichtsprävention einsetzen. Die nachhaltige Finanzierung und Umsetzung von Massnahmen ist hauptsächlich Sache der Gemeinden.